Thos. Steven's Schule, bekannte sich schuldig, die neulichen Einbrüche und Diebstähle bei Augustus Reinöhl und Dr. H. B. Bowman in Manheim Township, begangen zu haben, wurde zu sieben Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Armer Tropf.

John Lippincott angeklagt, ein Paar Stiefel aus Theo. Miller's Stohr gestohlen zu haben, bekommt ein Jahr lang Brod und Wasser, und zwar deßhalb, weil er ein junger „Anfänger" ist.

John McGouse wurde der Schlägerei qu Thomas German in Safe Harbor angeklagt, mußte $25 Strafe bezahlen und das Versprechen ablegen, sich künftig besser zu behüven.

Ein Verdikt von nicht schuldig wurde in dem Falle gegen George B. Illig, Jacob B. Illig und William Illig für Diebstahl, sowie in dem Falle von Robert McClain und Samuel Heß, für Schlägerei genommen.

Die Klage gegen Mary Kiscadden für Kindermord, wurde von der Grand Jury umgestoßen.

Die Grandjury genehmigte die Berichte der Besichtiger für die Errichtung einer Brücke über die Octoraro Crick, nahe Boon und Hailey's Mühle in Bart Township, und für eine Brücke über die große Chiquies, an der Grenzlinie zwischen West Hempfield und Rapho Townshipo.

Die Court lizenzirte dann alle alten Wirthshäuser, gegen welche keine Einwendungen gemacht wurden.—Ganz vernünftig.

Die Grandjury stattete ihren gewöhnlichen Bericht ab. Sie verfügte über 54 Anklagebille, wovon 18 als unbegründet und 36 als begründet gefunden wurden. Sie besuchte die County-Anstalten und fand dieselben in gutem Zustande. Sie empfiehlt einen bessern Viehstand auf der Armenhaus-Bauerei, die Errichtung einer geräumigern Scheuer auf derselben, und den Verkauf von allem zur Bauerei gehörigen Lande auf der Südseite der Conestoga. Bei der letzten Court waren 160 Gefangene und Landstreicher im Gefängniß; gegenwärtig befinden sich blos 77 in demselben, welches eine Abnahme des Verbrechens zeigt. Den Courtbeamten wird Dank abgestattet für gütige Behandlung ꝛc.

Liste der Jurors

Für eine aufgeschobene Court der vierteljährlichen Sitzungen, anfangend Montag, den 1. Juni 1868:

J. P. Albright, Maytown; J. Best, Stadt; S. P. Bower, Strasburg Boro; James H. Barnes, Stadt; Benjamin Brackbill, Paradise Township; A. Collins, Conoy; C. Collin, Colerain; H. Erb, Clay; Jacob Fetter, Manheim Boro; John Frey, Ephrata; Amos Groff, Stadt; A. S. Green, Columbia; Lewis Getter, Elisabeth; Henry Girvin Paradise; C. Gast, Stadt; Joseph H. Graybill, Ost Lampeter; Samuel Grube, Warwick; Henry Huber, Martic; Christian Herr, Conestoga; Henry Herschey, Petersburg; Adam Herr, Strasburg Township; W. Harkins, Ost Lampeter; Levi Hart, Stadt; E. M. Kline Stadt; B. S. Keggeris, West Cocalico ;. John Kennedy, Fulton; David Kready, Manor; Benjamin Lied, Penn; Henrd Lintner, Manor; J. S. Mann, Manor; Patrick McCvoy, Manheim Township; William Miller, Stadt; James McSparren, Fulton; Daniel Murphy, Conoy; John Montouth, Martic; Jacob Oleweiler, West Donegal; H. B. Rockafield, Stadt; Cyrus Ream, Ost Cocalico; John F. Sultzbach, Marrietta Boro; David Styer, Cärnarvon; J. L. Stehman, Warwick; Henry R. Sensenig, Earl; Philip Schreiner, Columbia; J. Strohm jun., Providence; Abraham Schopp, Manheim Boro; George B. Schober, Warwick; Washington Whitaker, Fulton; Benjamin Workman, Manheim Township.

Jurors für die Court von Common Pleas.

Anfangend Montag, den 25sten Mai 1868

Sem Brubaker, Mountjoy Township; Amos Buschong, Ost Lampeter; Samuel Benedict, Stadt; John Bowman, Ephrata; P. Brehm, Petersburg; Peter Brunner, Warwick; Moore Connell, Ephrata; Samuel Dorsey, Fulton; John Echternach, Paradise; Rudolph A. Frey, Manor; Harrison Graham, Bart; Robert Girvin, Bart; Dana Graham, Stadt; Lyman Hoff, Conoy; Charles E. Hayes, Stadt; Henry Hoffman, Ost Hempfield; Elias Hoffman, West Donegal; Edward Kaufman, Manheim Township; David Kurtz, Salisbury; H. Kurtz, Salisbury; Isaac Mühler, Stadt; Cyrus W. Miller, Manheim Boro; Jos. Masterson, Rapho; Michael H. Moore, West Hempfield; John Messner, Ephrata; Fredk. Oldweiler, Mountjoy Township; James Patterson, jun., Little Britain; Clark Philips, Drumore; Jesse P. Ranck, Ost Lampeter; Abraham W. Russel, Stadt; Michael Royer Stadt; Frederick Sener, Stadt; Joel Smedley, Fulton; Simeon W. Swischer, Colerain; J. Stauffer, Petersburg; Daniel D. Swift, Little Britain; Benjamin F. Schenk, Stadt; Hayden Tschudy, Warwick; George Wilson, Maytown; William Whitman, Carnarvon;

Durchgebrannt.—Die beiden Männer, Namens Robert und Scott, welche schon längere Zeit in dem Gefängniß zu Springfield, Ohio saßen, angeklagt, Hrn. Daniel Hergler, früher von Lankaster Co. ermordet zu haben, sind in der Nacht vom 21. April durchgebrannt. Ihr Verhör sollte am nächsten Tag stattfinden. Eine Belohnung von $1000 wird für ihre Ergreifung angeboten.

Junge Candidaten für das Zuchthaus. — Drei Knaben, Namens Joseph Denaghy, Wm. Hinder und Thos. Schrank, wurden letzten Donnerstag arretirt, beschuldigt, die Geldschublade der Frau Hensler in Ost-King Straße beraubt zu haben.

Blumensträuße frisch zu erhalten. —Man stecke sie in Wasser, in welches man ein wenig Kochsalz und einige Gran Salpeter gethan hat. Sind sie stark verwelkt, so wende man heißes Wasser in gleicher Weise an. Jedenfalls schneide man die Enden der Stengel ein wenig ab.

☞ Helmbold's Extract Buchu gibt dem Körper Gesundtheit und Kraft und deß bleichen Wangen Farbe. Schwäche ist von vielen beunruhigenden Symptomen begleitet, und wenn man sich keiner ärztlichen Behandlung unterwirft, so müssen Auszehrung, Wahnsinn oder fallende Krankheit folgen.

☞ Noch keine Medizin ist aufgekommen, die mehr Beweise für ihren wirklichen Werth beigebracht hat, wie der Peruvianische Syrup. Invaliden, besonders die an Dyspepsie oder allgemeiner Schwäche leiden, sollten an J. P. Dinsmore, 36 Dey Str., New-York, nach einem Pamphlet, das frei verschickt wird, und alles Nähere über dieses merkwürdige Heilmittel enthält, senden.

☞ Diejenigen, die an Husten, Erkältung, Halsentzündung, Croup oder Keuchhusten leiden, finden sichere Heilung in Dr. Wistar's Wild-Kirschen Balsam, welcher beinahe seit einem halben Jahrhundert im Gebrauch ist und noch immer seine lang bewährte Reputation als das große Heilmittel für alle Krankheiten des Halses, der Lunge und der Brust beibehalten.

Händler und Andere machen wir auf die Anzeige des Hrn. J. Carpenter in einer anderen Spalte aufmerksam. Derselbe hat ein großes Commissions-Geschäft in New-York eröffnet. Irgend welche Landesprodukte die der Aufsicht obiger Commissions-Handlung übergeben werden, erhalten prompte und sorgfältige Berücksichtigung.

* Der Gesetzvorschlag, um die Zahl der Court-Termine in Berks County zu vermehren, das heißt öfters Court-Sitzungen zu halten als bisher, ist von beiden Zweigen der Gesetzgebung passirt und vom Gouvernör unterzeichnet worden.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, May. 7, 1868.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Hüte und Kappen—L. H. Kinnard.
Wirthschafts-Uebernahme—Gottl. Schwilky.
Leder-Handlung—C. Gasser.
Todes-Anzeige.—Wm. F. Schell.

Witterung.—Seit einigen Tagen hat sich das Wetter entschiedrn besser gestaltet und wenn auch die Nachwehen des „kalten Hymens", des „frostigen Boreas" und des „feuchten Aeolus" noch zu verspüren sind, so weichen sie doch allmählig vor den mächtigen Einwirkungen des nahenden Frühlings, welcher in seine Rechte treten will.

Der Lenz verscheucht auf Gipfeln und in Klüften
Durch milden Hauch die letzte Winterspur,
Und es erhebt sich aus des Todes Grüften
Verjüngt und hehr die bräutliche Natur,—
Der Vögel Chöre jauchzen in den Lüften,
Des Himmels Dom umwölbt sich mit Azur,
Die Bienen summen nach den Blüthendüften
Und heiter rinnt das Bächlein durch die Flur;—
Die Haine schmücken sich mit bunten Schleiern,
Auf Blumenmatten kos't der sanfte West
Und tausend frohgestimmte Wesen feiern
Der Erde heil'ges Auferstehungsfest;—
Auch uns're Seele drängt's, mit Hochentzücken
Der Liebe Dank dem Schöpfer auszudrücken!

Court-Verhandlungen.—Die Court von Dauphin County versammelte sich vorletzten Montag in Harrisburg. Wir beabsichtigen die verhandelten Fälle unsern Lesern vorzulegen, sobald das Urtheil über die Angeklagten gefällt ist.

Pic-Nic. — Soeben vernehmen wir, daß der Gesangverein „Eintracht" beschlossen hat, auf Pfingstmontag ein Pic-Nic auf dem „Independence Eiland" abzuhalten! Dem tanzlustigen Publikum wird dies gewiß eine willkommene Neuigkeit sein, indem man nirgends eine gemüthlichere Stunde zubringen kann, als im Kreise der „fröhlichen Sänger." Später ein Näheres über das Pic-Nic.

Großes Feuer. — Letzten Samstag Morgen um etwa 2 Uhr brach Feuer aus in den großen Franklin Eisenwerken der Herren Jennings, Stevenson & Stöver, Ecke der South und Short Straße, Harrisburg, welche gänzlich zerstört wurden. Mehrere nebenanstoßende Wohnhäuser brannten gleichfalls nieder, während andere in großer Gefahr standen, einem ähnlichen Schicksal zu folgen. Nur dem unermüdlichen Eifer unserer Feuerleute und Bürgern gelang es, einer zerstörenden Feuersbrunst vorzubeugen. Man glaubt, daß dieses Feuer durch Brandstifter angelegt worden sei. Der Verlust der Firma beläuft sich auf etwa $35,000. Das Gebäude war für $10,000 versichert.

Noch eine deutsche Schule. — Die Schulbehörde von Harrisburg eröffnete letzten Dienstag eine deutsche Schule im westlichen Theile der Stadt, im neuen Markthaus, und stellte Hrn. Prof. Hegmann als Lehrer daselbst an. Das Bedürfniß einer deutschen Schule im „oberen Ende" der Stadt wurde schon lange gefühlt, und gebührt deßhalb der Schulbehörde der wärmste Dank des deutschen Publikums für die Gründung dieser Schule. Alle Ehre unsern beiden deutschen Schuldirektoren, den Herren Wagner und Bühler. Herr Hegmann ist anerkannt einer der fähigsten Lehrer der Stadt, und freut es uns besonders, daß die Behörde eine so glückliche Wahl getroffen hat. Mit Hrn. Pfarrer Liesmann und Hrn. Prof. Hegmann an der Spitze unserer deutschen Schulen, kann es nicht fehlen, daß unsere Jugend zu tüchtigen und ordnungsliebenden Menschen herangebildet wird. Möge unser innigster Wunsch in Erfüllung gehen.

Das DeWitt Schulhaus, bekannt als das „Lancasterian-Schulhaus", ist ganz neu renovirt und verschönert sowie ein prachtvoller Dom angebracht worden. Das Gebäude ist eine Zierde der Stadt und gebührt den Herren Schuldirektoren alle Ehre.

Versammlung der Lutherischen Synode. — Die General-Synode der Luth. Kirche der Ver. Staaten versammelt sich heute in der ersten Luth. Kirche (Vierte Straße) in Harrisburg. Eine große Anzahl Prediger und Aeltesten werden sich dabei betheiligen. Die Sitzung wird 8 bis 10 Tage dauern. Dr. Brown von Gettysburg hält die Eröffnungs-Predigt.

Kohlen, Kohlen! — Eine der ältesten und zuverlässigsten Kohlenhandlungen Harrisburgs, ist die der Herren Byers, Raber & Co., deren Anzeige in heutiger Nummer zu finden ist. Diese Firma hat sich durch die vorzügliche Qualität der von ihr verkauften Kohlen, durch prompte und gewissenhafte Handlung sowie gegen Käufer einen beneidenswerthen Ruf erworben, und wir haben keinen Zweifel, daß sie auch in Zukunft das in sie gesetzte Zutrauen zu bewahren suchen wird. Ihre Kohlen sind gut (wie wir aus eigener Erfahrung wissen) und billig und können wir sie deßhalb auf's beste empfehlen.

Der rechte Mann. — Durch die Etablirung des Hrn. Louis Zeitler, deutscher Uhrmacher allhier, ist einem längst gefühlten Bedürfnisse in Harrisburg abgeholfen. Hr. Zeitler, dessen Anzeige sich in diesem Blatte befindet, ist ein praktischer Uhrmacher, und möchten wir ihn besonders unsern deutschen Lesern empfehlen, da er alle in sein Fach einschlagende Arbeit prompt und zur völligen Befriedigung liefert.

Ein Schwindler. — Wie wir vernehmen, schlich sich während der letzten Woche ein Individuum unter dem Namen John Maurer, mit einer Liste hier herum, vorgebend, Gelder für die deutsche Zions-Gemeinde in Harrisburg zu sammeln. Auf der Liste befanden sich eine Anzahl Namen, die aber alle falsch sind. Die Zions-Gemeinde hat Niemand beauftragt, Gelder für sie zu sammeln, und möchten wir deßhalb das Publikum warnen, sich vor diesem Schwindler in Acht zu nehmen.

Feuerwehr-Parade. — Die Feuerwehr von Harrisburg hat beschlossen, am zweiten Donnerstag im September eine Feuermanns-Parade hier abzuhalten. Bei einer am 3ten März stattgefundenen Versammlung wurden folgende Herren ernannt, um Gelder zurl Bestreitung der Unkosten zu kollektiren:

Erste Ward—Ambrose Taylor, Danie Hocker und D. Luther Zauß.

Zweite Ward—J. B. Floyd, J. Stormfeldt und Daniel Huber.

Dritte Ward—Samuel Bühler, John Buck und Samuel Russel.

Vierte Ward—John Rees, Hermann Frisch und W. D. Earnest.

Fünfte Ward—Riley O'Donnell, A. H. Bühler und Felix Huber.

Sechste Ward—J. S. Michael, B. P. Diller und John A. Stager.

☞ Zwei der vortrefflichsten Stärkungsmittel sind „Hooflands deutsches Bitters" und „Hooflands deutsches Tonic." Das Bitters enthält gar keinen Alcohol und in Fällen, wo Stimulanz durch Alcohol nothwendig ist, muß man das „Deutsche Tonic" anwenden, welches eine Combination aller Ingredienzen des Bitters mit reinem Santa Cruz Rum, Orangen, Anis u. s. w. ist. Nichts bessers gibt es für die Stärkung der Verdauungs Organe als Hooflands Bitters und Hooflands Tonic. Die Haupt Office ist 631 Archstraße, Philadelphia, Pa.

Ein Capitel über Schuldenmachen,
oder
Strecke dich nach deiner Decke.

Erschrick nicht, lieber Leser, über die schreckliche Ueberschrift, die Sach' ist nicht so schlimm gemeint, als sie auf den ersten Blick ausschaut und kannst du dich ja auch damit trösten, daß die Schulden, die du gemacht, den Zeitungsschreiber nichts angehen, da du jedenfalls das, was du ihm schuldest, bezahlt haben wirst. Wir haben neulich in unsern Büchern herumgeblättert, um zu sehen, wer von unseren Lesern wohl einer Mahnung bedarf, und fanden wir dabei noch so viele rückständige Posten, daß wir unwillkührlich an das Schuldenmachen erinnert wurden, um so mehr, da auch wir zu diesem fast allgemeinen Zeitübel genöthigt werden, wenn die betreffenden Leser nicht an ihre Pflichterfüllung gedenken. Das Schuldenmachen ist ein rechter Krebsschaden in unsern heutigen Verhältnissen und die Ursache, daß mancher Mann nie zu etwas Rechtem, nie, wie man zu sagen pflegt auf einen grünen Zweig kommt. Wir wollen nicht läugnen, daß mancher Geschäftsmann selber seine Kunden zu diesem Leichtsinn verführt, indem er ihnen credirt. Die andern Geschäftsleute geben ja auch Credit, und sich auf diese Weise seine Kundschaft sichern. Darum muß man den Kunden eine ausgedehnte Zahlungsfrist geben, mag es einem auch so wenig darum zu thun sein, als einem Hungrigen um das Fasten. So sehr er des Geldes bedürftig wäre, drückt und quetscht er sich nur um die Kundschaft zu behalten. Im Uebrigen meinen wir, es sei eine himmelschreiende Sünde, einen armen Schuhmacher oder Schneider, der von der Hand in den Mund lebt, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr auf die Zahlung warten zu lassen. O, wie viel Elend, Hunger und Thränen sind eben durch das vermaledeite Borgen in den Häusern des Handwerks, bei dem armen Mann zu finden! Es ist daher eine Grausamkeit, auf die Bedrängniß eines Armen zu speculiren und diese ist um so empörender, als sehr häufig gerade solche, die gleich bezahlen könnten, Schulden machen. Dieses Placken und Schuldenmachen ist außerdem eine wahre Krankheit bei Vielen und ihr Verderben. Es ist eine wahre Eiterbeule am Leibe der Gesellschaft, die aus der Putzsucht, dem Leichtsinn und dem Darauflosleben hervorgegangen. Einerlei, ob mam Geld hat oder nicht, so muß doch ein Luxus in Kleidern und sonstigen Dingen vollführt werden, daß man die Millionärin von der Tochter des armen Schuckers nicht mehr unterscheiden kann. Wir könnten nun dieses Kapitel noch ziemlich verlängern, befürchten aber, daß es doch nichts nützt, weil man eben in unserer Zeit nicht mehr gerne die Lehre befolgen will: "Strecke dich nach deiner Decke."

Der Zeitungsschreiber und sein Lesepublikum. — Es giebt Leute, welche das Geschäft eines Redakteurs für ein leichtes halten, und bei jeder Gelegenheit kritisirend über ihn die Nase rümpfen. Daß solche Leute daran sehr unrecht thun, wollen wir ihnen hiermit beweisen. Tagtäglich von dreißig bis vierzig Wechselblätter durchzulesen, um daraus Stoff für die eigene Zeitung auszusuchen, ist nichts weniger als eine leichte Aufgabe, besonders wenn es sich darum handelt, nicht was genommen, sondern was nicht genommen werden soll. Nicht selten kommt es vor, daß ein Redakteur alle seine Wechselblätter nach etwas Interessantem durchstöbert, und absolut gar nichts finden kann. Jedes von ihnen ist trockener als Feuerschwamm, und doch muß er etwas haben, seine Zeitung muß erscheinen und er muß sich dann helfen, so gut als er kann. Für einen Redakteur, der mit Sorgfalt seine Auswahl für den Lesestoff seines Blattes trifft und dem es nicht gleichgültig ist, was darinnen steht, ist dasjenige, was er selbst zu schreiben hat, der leichteste Theil seiner Arbeit. Jeder Unterschreiber glaubt, die Zeitung müsse nach seinem eigenen Geschmack sein und steht etwas darin, was ihm nicht paßt, so muß sie aufgegeben werden, — denn sie taugt ja nichts. So viele Unterschreiber ein Redakteur für sein Blatt hat, gerade so viele „Geschmäcker" hat er um Rath zu fragen. Der Eine will etwas Gediegenes und Ernstes, der Andere liebt Anekdoten, Humor und Witz, und schon sein nächster Nachbar wundert sich vielleicht darüber, wie ein vernünftiger, gesetzter Mann „solchen Stoff" in seine Zeitung setzen kann. Schreibt der Redakteur etwas Piquantes, Scharfes, so heißt es gleich „der Kerl wird anzüglich!" bringt er lange Artikel selbst mit den triftigsten Argumenten, so schimpfen andere darüber und nennen es „langweiliges Zeug". — Was soll der arme Mann nun beginnen, wie es anfangen, um alle Leser zufrieden zu stellen? Und doch wäre dies leicht, wenn nur jeder einzelne von ihnen bedenken wollte, daß das, was ihm selbst nicht ansteht, wahrscheinlich dem Nächsten gefällt, und daß der Mann noch geboren werden muß, der es allen Köpfen recht zu machen versteht.

Die Supreme-Court von Pennsylvanien ist gegenwärtig hier in Sitzung. Die Richter Tompson, Strong, Read und Sharswood sind anwesend.

Ho! nach dem Westen. — Acht Passagierwagen voll deutscher Emigranten auf ihrer Reise nach dem Westen, passirten am vorigen Freitag hier durch. Drei Frachtkarren waren erforderlich, um deren Gepäck aufzunehmen. Das waren wenigstens keine "Paupers" (Bettler), vor denen die „Natives" solchen Abscheu haben.

Odd Fellow Loge. — In unserem Nachbarstädtchen Linglestown wurde vorigen Mittwoch eine Odd Fellow Loge eröffnet.

Das neue Spritzenhaus der Citizen-Feuer-Compagnie naht seiner Vollendung, und wird eines der schönsten und elegantesten Gebäude der Stadt werden.

Neue Liquör-Handlung.—Unserer Druckerei gegenüber haben die Herren Bailey & Morgan eine neue Liquör-Handlung eröffnet. Da beide dieser Herren als energische und zuverlässige Geschäftsmänner wohl bekannt sind, so haben wir keinen Zweifel, daß sie von ihren Freunden sowie dem Publikum überhaupt liberal unterstützt werden.

Unsere Leser, und hauptsächlich solche, welche die Agentur eines leicht verkäuflichen Werkes: The official history of the war, &c., übernehmen wollen, machen wir ganz besonders auf die Anzeige der National Publishing Company, 26 Süd 7te Straße, Philadelphia, aufmerksam.

Die Pension an Soldaten von 1812.—Indem wir von verschiedenen Seiten befragt wurden, wer eigentlich zu dieser Pension berechtigt sei, so geben wir hier folgende Haupt-Bestimmungen der Bill:

Jeder Soldat oder dessen Wittwe, der in dem Krieg von 1812 diente, ist zu einer jährlichen Pension von vierzig Thaler aus der Staats-Kasse berechtigt, wenn sein liegendes und persönliches Vermögen, zusammen nicht mehr als fünfhundert Thaler beträgt,

Jeder solche Soldat oder dessen Wittwe, der oder die für die Pension Anspruch macht, muß vor der Court beschwören, daß er nicht über $500 Eigenthum hat, oder im Fall von Kränklichkeit oder Unfähigkeit, kann er es vor einem Friedensrichter beschwören, in welchem Fall es aber noch von zwei Zeugen bestätigt werden muß.

Alle welche über $500 Eigenthum haben, sind nicht berechtigt zu dieser Pension.

Agenten, welche für solche Soldaten oder deren Wittwen das Einkollektiren der besagten Pension besorgen, dürfen dafür nicht mehr als $5 fordern, widrigenfalls sie einer schweren Strafe unterworfen sind.

Noch eine Dampfspritze. — Nach einer Ordonnanz hat der hiesige Stadtrath $5000 verwilligt, um der „Good Will" Feuer-Compagnie eine Dampfspritze anzuschaffen. Mit dieser hätten wir dann fünf solcher „Dämpfer" in Harrisburg.

Shad. — Wie wir hören, wurden am letzten Samstag eine Partie dieser beliebten Fische bei Marietta gefangen genommen. Auch bei Columbia (oberhalb dem Damme) sollen mehrere gefangen worden sein. Wir hoffen, daß ehe lange diese köstlichen Leckerbissen der ganzen Länge des Susquehanna Flusses nach gefangen werden können.

Ein schweres Paar. — Hr. Abraham Saylor und seine bessere Hälfte, von Plymouth Township, diesem County, kamen kürzlich nach Norristown, Montgomery County, und ließen sich wiegen. Hr. Saylor wog 289 Pfund und seine Frau 208½ Pfund.—Pennsylv. Bauernfr.

Sollten die Herren Donner und Sauter von hier, oder Hr. Keil von Sharpsburg mit ihren resp. Ehehälften obiges Paar nicht "bieten" können? Wir hätten fast Lust, unsere Stoveyipe darauf zu wetten.

Eine wilde Katze geschossen. — Hr. Jesse Metz von Adams County, als er vor einigen Tagen an einer Fense beschäftigt war, wurde er durch Hunde auf einen Gegenstand aufmerksam gemacht. Bei näherer Untersuchung fand er eine wilde Katze in einem hohlen Baum. Hr. Metz erlegte sie mit seiner Flinte; sie wog 24 und ein halb Pfund und war neun Zoll lang.

Der Körper des Hrn. Freyvogel gefunden. — Der Körper des Hrn. Anton Freyvogel von Pittsburg, dessen unerklärliches Verschwinden im letzten Januar wir zur Zeit berichteten, wurde vor einigen Tagen im Ohio Fluß, nahe Sewickly, einige Meilen unterhalb Pittsburg entdeckt. Allem Anschein nach war Hr. Freyvogel von Frevlershand ermordert worden, indem man unverkennbare Spuren eines Mordes an seinem Körper wahrnahm. Ein großes Loch, durch eine Kugel verursacht, ist an einem seiner Schläfe zu sehen. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Ein sauberer Bursche. — Vor einigen Tagen kam ein junger Mann mit einer Dame am Arm zu einem Prediger in unser Nachbarstädtchen Shippensburg um sich trauen zu lassen. Der Prediger rief seine Familie herbei, um als Zeugen bei der Feierlichkeit gegenwärtig zu sein. Im selben Augenblick ließ der junge Mann seine Braut stehen und hat zu Zeit, um selbst einen Zeugen herbeizuschaffen.

Die junge Braut wartete mit banger Ahnung. Endlich, in etwa zwei Stunden, kam er wieder, jedoch ohne einen Zeugen mitzubringen und sagte, er sei jetzt „ready zu heiern", denn er habe ein gutes Mittagessen gegessen! Sie wurden dann getraut, worauf er dem Prediger einen Dollar gab. Ein besonderes Commentar über diesen Burschen, der seine Braut allein stehen ließ bis er zu Mittag gespeißt hatte, ist nicht nöthig.

Deutscher Unterricht in öffentlichen Schulen.—Während den Sitzungen der letzten Gesetzgebung brachte Hr. Beans von Bucks County eine Akte im Hause ein, wodurch die Schul-Direktoren von Bucks, Lecha, Northampton, Montgomery und Berks County ermächtigt werden sollten, deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen ihrer betreffenden Distrikte einzuführen. Diese Bill wurde dem Committee über Schulwesen überwiesen von dem eine Mehrheit der radikalen Knownothing-Partei angehört und daher auch abweisend darüber berichtete. Hr. B. drang dann darauf, daß die Bill nochmals an die Committee zur Wiedereinbetrachtnahme geschickt würde; half jedoch Alles nichts, unsere radikalen Esel konnten eben keinen Neger darin entdecken, und eine ausschließlich weiße Leute, und sogar noch Deutsche betreffende Maßregeln von ihnen zu erwarten, ist allerdings kühn, für eine solche Idee sind ihre Schädel noch zu undurchdringlich, und zum zweiten Male berichtete diese saubere Committee verneinend über die Bill, welche jetzt als todt betrachtet werden kann. Hr. Beans verdient den Dank aller intelligenten Leute für den Eifer und die Festigkeit, mit welcher er das Recht der Tarzahler verfocht, für sich selbst zu bestimmen, ob sie neben dem Englischen auch Deutsch in den öffentlichen Schulen gelehrt haben wollen. Es handelte sich hierbei nicht darum, wie einige englische Zeitungen berichteten, neue deutsche Schulen zu gründen, sondern in den bereits bestehenden öffentlichen Schulen auch deutschen Unterricht ertheilen zu lassen wenn die Direktoren dies für rathsam halten; die daraus entspringenden Kosten stehen in gar keinem Verhältniß zu den Vortheilen, die der Jugend daraus erwachsen würde, und nur der borniirteste Nativismus ist unfähig, diese Vortheile zu würdigen oder auch nur zu greifen.

Tod eines Herausgebers. — Hr. Wilhelm von Manikowski, seit 1863 Redakteur und später Miteigenthümer des deutschen „Hanover Citizen" starb am Samstag Nachmittag den 25. April, in seiner Wohnung zu Hanover, York County, Pa., nach einem fast viermonatlichen Krankenlager. Herr von Manikowski war zu Rinteln, Churhessen, im Jahr 1831 geboren. Er betheiligte sich an der Revolution im Jahre 1848 und mußte in Folge fliehen. Er wandte seine Schritte nach den Freistaaten Amerika's, wo er sich schließlich nach mancher bitteren Erfahrung dem Buchdruckergeschäft widmete. Als der Krieg ausbrach schloß er sich dem 127. pennsylvanischen Regiment an, wo er nach 5monatlichem Dienst vom Schlage gerührt in's Hospital gebracht und nach seiner theilweisen Genesung gänzlich aus dem Dienste gemustert wurde. 1863 übernahm er, wie oben berichtet, die Redaktion des „Citizen". Jedoch zeigten sich bald außer der theilweisen Lähmung, unverkennbare Symptome der Auszehrung, welchem Uebel er auch an dem oben benannten Tage erlag. Er war ein treuer, aufrichtiger Freund, geliebt und geachtet von allen die ihn kannten. — Möge ihm die fremde Erde leicht werdrn.

Der eiserne Mann.—Jadock Dederick, der Erbauer des eisernen Dampfmannes, hat seine Maschine von Newark nach New-York gebracht und in dem Gebäude, welches sich der Brandstätte des Barnum'schen Museums gegenüber befindet, ausgestellt. Der eiserne Mann ist 7 Fuß 9 Zoll hoch, er wiegt 500 Pfund und hat einen Leibesumfang von 200 Zoll. Er bewegt seine Füße fast wie ein lebendiger Mensch. Feuerplatz und Kessel sind in seinem umfangreichen Körper verdogen. Die Dampfpfeife befindet sich in seinem Munde und das Sicherheitsventil am Hinterkopf. Er trägt als Kopfbedeckung einen hohen Cylinderhut, eine reguläre „Stovepipe," aus welcher der Rauch entweicht.

Der eiserne Mann ist vor eleganten Wagen gespannt, der 4 Personen und Wasser und Kohlen für einen Tag trägt. Der Kutscher kann von seinem Sitze aus den eisernen Mann nach rechts oder links lenken, seine Schnelligkeit vermehren oder vermindern, ihn anzuhalten, in Gang zu setzen ꝛc. Der Erbauer beganptet, daß der Mann mit 20 Pfund Dampf in Bewegung gesetzt werden kann; die Maschine verbraucht den Tag über für 10 Cents (?) Kohlen. Auf ebener Straße zieht der eiserne Mann seinen Wagen in 2 Minuten eine Meile weit. Sobald das Wetter günstig ist, wird eine Probefahrt auf dem Long Islander Rennplatz angestellt werden. Die Dampfmaschine innerhalb des Mannes ist eine Maschine von vier Pferdekräften; jeder Schritt des Mannes ist 30 Zoll lang; Hindernisse die nicht höher als ein Fuß sind, überschreitet er mit Leichtigkeit. Dederick gedenkt auch ein eisernes Dampfpferd zu erbauen.

Tod eines Schriftsetzers. — Am Sonntag Abend starb in seiner Wohnung Hr. William S. Buch an einem Blutsturz. Derselbe war ein gewandter Schriftsetzer und war von allen, die ihn kannten geliebt und geachtet. Er litt seit längerer Zeit an den Symptome der Auszehrung, welchem Uebel er auch am genannten Abend erlag. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder, die seinen frühzeitigen Tod betrauern. Friede seiner Asche!

Ein Mittel gegen harte Zeiten. — Machet dem Doktor einen Strich durch die Rechnung durch Mäßigkeit, dem Advokaten dadurch, daß ihr eure Schulden bezahlt, dem Demagogen, daß ihr für rechtschaffene Männer stimmt; aber, um eurer Seligkeit willen, bezahlet den Drucker!

☞ **Die wirksamste** und zugleich angenehmste Medizin zur Vertreibung von Würmern, an denen bekanntlich alle Kinder mehr oder weniger leiden, sind unbestreitbar Hartung's **„Santonin-Zeltchen".** Wer sie einmal in seiner Familie probirt hat, greift sicher zu keinem andern Wurmmittel mehr, denn sie sind zuverlässig, schaden selbst der delikatesten Constitution nicht, schmecken angenehm und können deshalb Kindern ohne alle Mühe beigebracht werden. Der starke Verbrauch, den diese Santonin-Zeltchen auch schon auswärts gefunden haben, ist ein Beweis, daß ihr Werth allenthalben, wo sie bekannt geworden sind, Anerkennung finden. Wir haben jetzt wieder einen frischen Vorrath dieses berühmten Wurm-Mittels auf Hand. Preis 25 Cents per Box.

In Ohio hat ein Bauer einen artigen Obstgarten angelegt, der wohl seines Gleichen suchen dürfte. Es sind angepflanzt: 5000 Apfelbäume, 10,000 Pfirsichbäume, 8000 Birnbäume. 3600 Kirschbäume, 1500 Chickasaw Pflaumenbäume, 6 Acker mit Quittenbäumen, 20 Acker mit Himbeeren und 18 Acker mit Weintrauben.

Räthsel.

Die Auflösungen der Räthsel in der letzten Nummer sind:

No. 1.
„Schildkröte".

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Carl Möhl, J. T. Heiner, Harrisburg; Chas. Löw, Pittsburg; J. Ott, Johnstown.

Auflösung Nro. 2.
„Kartenhaus".
Keine richtige Auflösung ein geschickt.

Auflösung Nro. 3.
„Roßmarkt".
Auflösung von Hrn. J. T. Heiner, Harrisburg.

Auflösung Nro. 4.
„Stempel".
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Auflösung Nro. 5.
„Sonne, Mond, Tag, Nacht, Feuer und Wasser".
Auflösung von Hrn. M. Eisemann, Harrisburg.

Auflösung No. 6.
„Rettig".
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: M. Eisemann, Carl Möhl, J. T. Heiner, Harrisburg; Chas. Löw, Pittsburg.

Auflösung Nro. 7.
28 Meilen im Viereck, 501,760 Riegel und Acker (das ist, ein ziemlich großer Platz).
Auflösung von Hrn. J. Ott, Johnstown.

Auflösung Nro. 8.
„Pfeife und Cigarre",
(brauchbar, rauchbar.)
Keine richtige Auflösung eingesandt.

Neue Aufgaben:
Nro. 1.
(Eingesandt von Hrn. C. Scheiner, Harrisburg.)

Mein erster Theil, bestehend aus zwei Sylben,
Mag dich mit Wärme stets umschließen,
Du trittst ihn dennoch mit den Füßen!
Der zweite muß zum Dienste sich bequemen,
Mein Ganzes brauchest du,
Mein Erstes dir zu nehmen.

Nro. 2.
(Eingesandt von Hrn. Geo. W. Berthbold, Philadelphia.)

Wie kann man den Ripper, welcher doch gewiß ein ganzer Mann ist, mit einem Male zu einem solchen kleinen Stückchen eines Mannes machen, daß ihrer es dreizehn auf einen Mann gehen?

(Obige Aufgabe ist eine sehr gute, und sind wir begierig, wer wohl der Glückliche sein wird, der dieselbe richtig „knackt".)

Nro. 3.
(Eingesandt von Hrn. B. Kohler, Johnstown.)

Ein Mann kaufte von seinem Bruder 106 Stricknadeln; dieselben verhandelte er auf Schnupftabak; von den Stricknadeln waren aber ein Drittheil rostig, und zwei Drittheil waren gut. Wie viel Schnupftabak bekam er?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. H. Wilhelm, Water Cure.)

Was ist so klein und wird so groß:
Verdirgt so viel und ist so groß?

Nro. 5.
(Eingef. von Hrn. A. Schieffer, Lawrenceville.)

(Buchstaben-Rebus.)
PIO T.

Was ist das?

Nro. 6.
(Eingesandt von Hrn. H. Cordes, Harrisburg.)

Welcher Unterschied ist zwischen dem Stein der Weisen und dem Stein des Anstoßes?

Nro. 7.
(Eingesandt von Hrn. K. Ruff, Butler.)

Welches ist die leichteste Arbeit des Schmiedes in seiner Werkstätte?

Briefkasten.

Marietta. — Hr. Agent Haas.— Wir haben an Sie geschrieben, und die gewünschte Auskunft ertheilt.

Birmingham.—Hr. Agent Förster.—Besten Dank für das Läpple.— Wir hoffen Ihrer freundlichen Einladung baldigst zu entsprechen, können aber die Zeit noch nit genau bestimmen; kommen thun mer, änyhau, d. h. wenn nit e „Strich durch d'Rechnung' g'macht wird.

Manorville.—Hr. Dom. Stanek—Halloh! da kommt e frischer Rekrut mit 'nem grünen Läpple.